



MINISTRANTEN-
HANDBUCH
ST. LUZIA
PFLAUMHEIM

Liebe Ministranten,

zunächst sei Euch recht herzlich für Euren wichtigen Dienst in unserer Pfarrgemeinde St. Luzia in Pflaumheim gedankt.

Durch Euren ehrenamtlichen Einsatz unterstützt Ihr den Priester und tragt dazu bei, dass die Gottesdienste feierlicher sind. Gleichzeitig stellt Ihr dadurch unter Beweis, dass zur Gemeinschaft Christi **alle Generationen** gehören.



Dieses Ministrantenhandbuch soll Euch dabei helfen, die verschiedenen Dienste und Tätigkeiten auch mal nachlesen zu können und soll zur Fehlervermeidung und besseren Gleichmäßigkeit beitragen.

Je nach Bedarf wird das Handbuch erweitert. In der Fußzeile sind jeweils die aktuelle Version und das Erstellungsdatum der jeweiligen Seite ersichtlich. Auf der Homepage der Pfarrei St. Luzia ist im Internet (<http://www.luzia-pflaumheim.jimdo.com/gruppierungen/ministranten/handbuch/>) stets die aktuelle Version zu finden.

Jeder Ministrant erhält sein eigenes Handbuch und kann darin immer nachblättern, wenn es Unsicherheiten geben sollte.

Das Handbuch ist nach den Gegebenheiten in der Pflaumheimer Kirche sowie der in Pflaumheim üblichen Abläufe geschrieben und nicht auf andere Pfarreien übertragbar.



Beim Einzug nicht zu schnell gehen - Andächtig SCHREITEN

Nach der gemeinsamen Kniebeuge gehen alle hoch zum Altar und machen zum Altarkuss des Priesters eine Kopfverbeugung.

Nach der Kopfverbeugung begeben sich alle Ministranten ohne Hektik auf die vorher besprochenen Plätze. **Dort bleiben alle bis zur Lesung stehen.**

Beim Evangelium bitte **ALLE** Ministranten in Blickrichtung Pfarrer (Ambo) stellen.

Nach den Fürbitten endet der Wortgottesdienst und die Ministranten am Josefs- und Marienaltar wechseln zur Eucharistie zu den Seitenplätzen am Hauptaltar und beginnen sofort mit Altardienst, Wasser u. Wein, Handwaschung oder Kollekte - **NICHT HINSETZEN!!**

STICHWORTE ZUM

WANDLUNGS-KLINGELN:

Hostie: „... der für euch hingegeben wird“

Kelch: „... tut dies zu meinem Gedächtnis“

Wenn der Priester nach der Kommunion zum Altar zurückkehrt, stehen ALLE Ministranten auf, machen eine Kopfverbeugung und bleiben stehen bis der Priester den Kelch mit den übrigen Hostien in den Tabernakel gestellt hat

und am Altar zurück ist. Der für die Kelchreinigung eingeteilte Ministrant kann jetzt direkt mit dem Wasser an den Altar gehen und die Ministranten des Altardienstes können auch stehen bleiben um die leeren sowie vom Priester gereinigten Gefäße (Kelch, Hostienschalen) vom Altar abzuräumen.

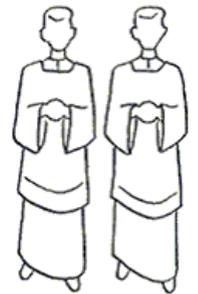
**Schellen
dazwischen
nicht
abstellen
oder
weitergeben!**

NORMALER EINZUG (Beginn des Gottesdienstes):

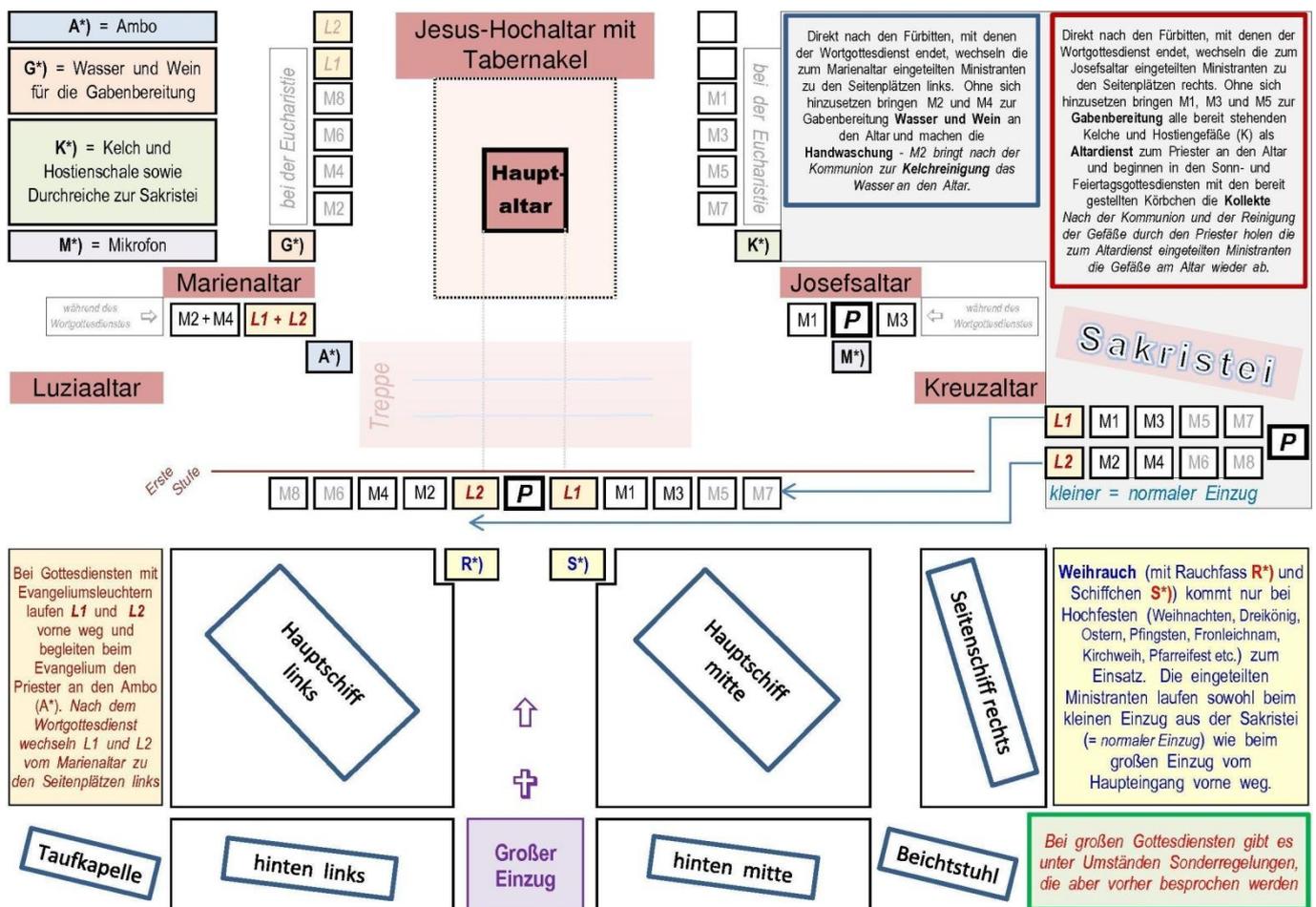
Nachdem sich die Ministranten in der Sakristei aufgestellt haben, beginnt der Priester den Gottesdienst mit der Ansage **„Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn“**. Gemeinsam mit dem Priester machen die Ministranten das Kreuzzeichen und antworten **„Der Himmel und Erde erschaffen hat“**.

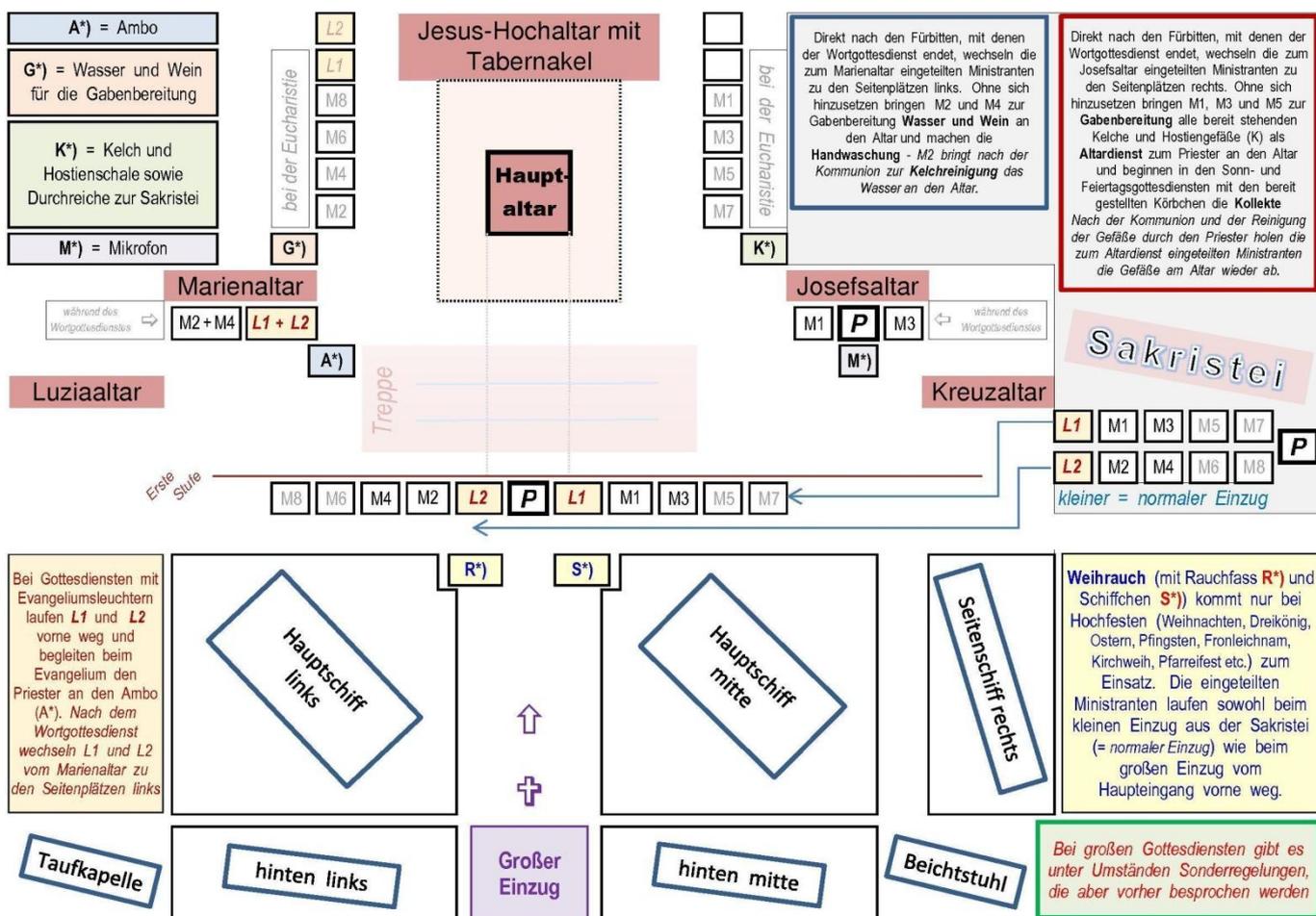
Nun läutet ein Ministrant oder der Küster die „Eröffnungsglocke“ und die Ministranten ziehen (schreiten) paarweise vor dem Pfarrer zum Altar.

Wenn die Zahl der Ministranten nicht aufgeht, läuft am Ende einer allein und reiht sich auf der möglichst vor dem Gottesdienst festzulegenden Seite ein.

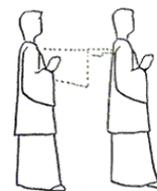


Von der Sakristei geht es in einem leichten Linksschwenk von der ersten Stufe herunter. Die Hände werden in etwa in der gleichen Höhe gehalten.





Grundsätzlich sieht es harmonischer und besser aus, wenn beim Ein- und später auch beim Auszug alle in gleichmäßigem und andächtigem Tempo „schreiten“. Dabei ist es wichtig einen angemessenen Abstand zu lassen und nicht zu dicht aufzulaufen oder einen zu großen Abstand entstehen zu lassen.



Die beiden ersten Ministranten positionieren (Bei Sonn- und Feiertagsgottesdiensten sind dies die Leuchterträger [L1 und L2]) sich vor der ersten Stufe mittig zum Altar und lassen zwischen sich genug Platz für den Priester. Dabei kann man sich gut an den Trennlinien des Marmors auf der ersten Stufe behelfen. Sollte außer dem Priester eventuell auch ein Diakon, ein Pastoralreferent bzw. weitere Konzelebranten am Gottesdienst mitwirken, ist der freie Platz entsprechend größer zu halten.

Die nächsten „Ministranten-Pärchen“ stellen sich dann links oder rechts in die Reihe.

Reihenfolge: An Hochfesten laufen zuerst der Weihrauchdienst [R und S], dann die Kreuz-, Leuchter- und/oder Fahnenräger, danach die restlichen Ministranten.

Sobald der Priester zwischen dem ersten Ministranten-Pärchen zum Stehen kommt, ist auf dessen Signal gemeinsam eine Kniebeuge zu machen.

Weihrauchdienst sowie Kreuz-, Leuchter- und / oder Fahnenträger machen eine Kopfverbeugung.

Kniebeuge



Bei einer Kniebeuge berührt ein Knie den Boden das andere Bein wird gestreckt nach hinten zur Stabilisation auf den Boden gesetzt. Der Oberkörper bleibt gerade die Hände werden gefaltet und werden nicht auf dem abgewickelten Knie aufgestützt.

Kopfverbeugung



Die Kopfverbeugung soll eine andächtige Geste sein. Sie zollt wie die Kniebeuge Respekt gegenüber einem geweihten oder gesegneten Gegenstand oder einer besonderen Persönlichkeit. Bei der Verneigung senkt sich lediglich der Kopf und der restliche Körper bleibt gerade und aufrecht.

Leuchterträger und Ministranten gehen nach Kniebeuge bzw. Kopfverbeugung auf einer Linie mit dem Priester zum Altar hoch und machen während des Altarkusses des Priesters eine Kopfverbeugung und nehmen anschließend ihre Plätze zum Wortgottesdienst (*vor dem Josefs- bzw. dem Marienaltar*) ein.

Positionen / Haltungen während des Gottesdienstes

Einzug

Andächtiges Schreiten

WORTGOTTESDIENST:

Eröffnung / Begrüßung / Schuldbekentnis
Kyrie / Gloria / Tagesgebet

Stehen

Lesung(en) / Zwischengesang

Sitzen

Evangelium

Stehen **mit Blick zum Ambo**

Predigt (nur Sonn- und Feiertage)

Sitzen

Glaubensbekenntnis (Credo) (nur Sonn- und Feiertage)

Stehen

Fürbitten

Stehen

(alles vor Marien- und Josefsaltar)

EUCCHARISTIE:

Gabenbereitung

Die Ministranten wechseln vom Josefs- und Marienaltar zu den Seitenplätzen am Hauptaltar und beginnen direkt mit dem Altardienst, Wasser und Wein, Handwaschung, Kollekte etc. - erst danach

Sitzen

Einleitung Hochgebet

Stehen

Sanctus („Heilig, heilig, heilig.....“)

Stehen

Wandlung

Knien

„Vater unser“ und Friedensgruß

Stehen

Brotbrechung vor der Kommunion (Agnus Dei)

Knien

Empfang Kommunion

Stehen

Austeilung der Kommunion

Sitzen

Rückkehr des Priesters

Stehen + Kopfverbeugung

Stehen bleiben bis der Priester vom Tabernakel an den Altar zurückkehrt !!!!

Reinigung des Kelches

Sitzen

Schlussgebet / Segen

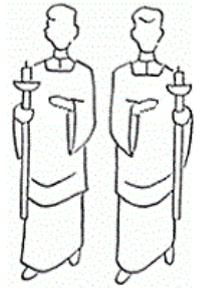
Stehen

(alles am Hauptaltar)

Auszug

Andächtiges Schreiten

LEUCHTERDIENST:



Einen Leuchterdienst gibt es zumeist nur bei Sonn- und Feiertagsgottesdiensten. Die Leuchterträger tragen manchmal andersfarbige Messgewänder (*rot, grün oder schwarz*) als die anderen Ministranten um die liturgische Farbe des Gottesdienstes herauszuheben.

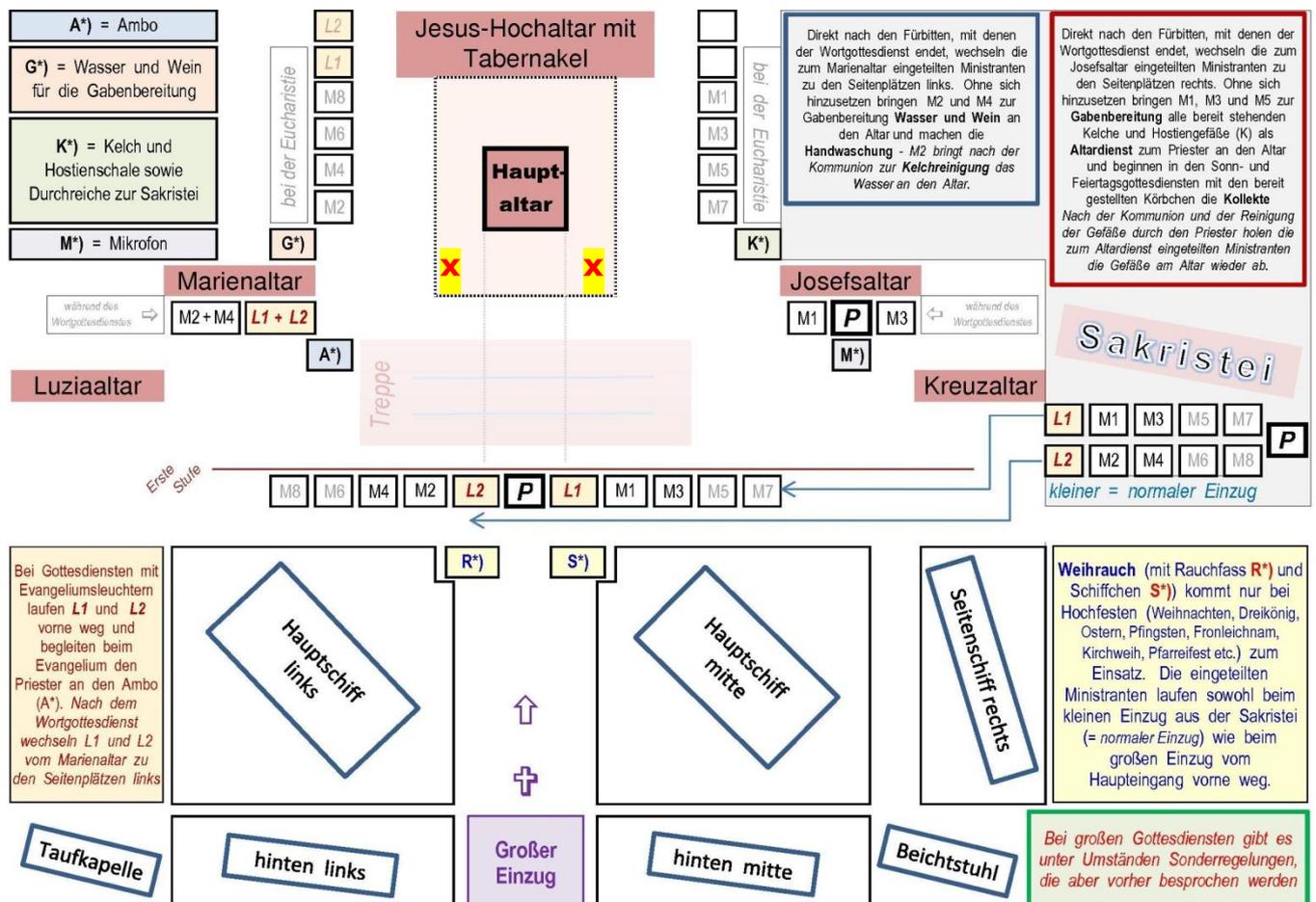
Außer bei Hochfesten schreiten die beiden Leuchterträger beim Einzug vorne weg und bilden die Lücke für den oder die Priester vor der Kniebeuge.

Die restlichen Ministranten schließen dann links oder rechts von den Leuchterträgern auf.

Statt der Kniebeuge machen die Leuchterträger eine Kopfverbeugung.

Danach gehen alle in einer Linie mit dem Priester zum Altar hoch und machen während des Altarkusses des Priesters eine Kopfverbeugung.

Die Leuchterträger stellen die Leuchter auf der Altarstufe ab (X) und gehen zu ihren Plätzen vor dem Marienaltar.



Wenn sich der Priester während des Liedes (Zwischengesang) nach der Lesung von seinem Platz erhebt gehen die Leuchterträger zu den Leuchtern am Altar, nehmen diese in die Hand und machen am Altar gemeinsam mit dem Priester eine Kopfverbeugung.

Danach schreiten alle gemeinsam zum Ambo, wo sich je ein Leuchterträger links und rechts positionieren und der Priester mit den Worten „Der Herr sei mit Euch“ die Gottesdienstbesucher auf das Evangelium vorbereitet und dieses dann vorliest.

Geendet wird mit den Worten „*Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*“ die von den Gottesdienstbesuchern mit dem Gruß „*Lob sei Dir Christus*“ erwidert werden.

Begleitet von den Leuchterträgern bringt der Pfarrer das Evangeliumbuch an den Altar, wo alle gemeinsam noch mal eine Kopfverbeugung machen. Die Leuchterträger können die Leuchter jetzt wieder abstellen (✘) und zur Predigt vor dem Marienaltar Platz nehmen.

Sollte der Priester das Evangeliumbuch am Ambo belassen, bringen die Leuchterträger die Leuchter selbständig auf ihre Position am Altar (✘) zurück und nehmen vor dem Marienaltar Platz.

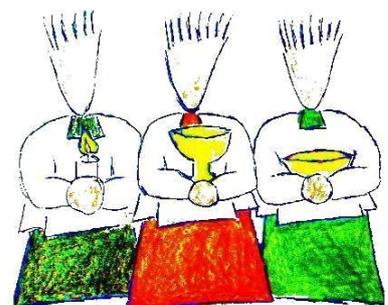
Zur Eucharistie wechseln auch die Leuchterträger vom Marienaltar zu den Seitenplätzen am Hauptaltar.

Bis zum Auszug nehmen die Leuchterträger ganz normal am Gottesdienst teil und erhalten unter Umständen noch andere Aufgaben (Wasser u. Wein, Kollekte etc.). Beim Auszug werden die Leuchter mit in die Schlussaufstellung genommen und die Leuchterträger ziehen nach der Kniebeuge wie beim Einzug vorneweg in Richtung Sakristei.

GABENBEREITUNG (Altardienst):

Die Ministranten auf der rechten Seite bringen zur Gabenbereitung sämtliche auf der Abstellvorrichtung an der Kirchenmauer (**K**redenz) bereit stehenden Kelch- und Hostiengefäße zum Altar, notfalls auch durch mehrfaches Hin- und Hergehen.

Wenn alle Gegenstände übergeben sind wird der Vorgang mit einer gegenseitigen Kopfverbeugung zwischen Priester und Ministranten abgeschlossen.



KOLLEKTE:

Bei Sonn- und Feiertagsgottesdiensten wird mit **3 oder mehr Körbchen** die Kollekte eingesammelt.

Die eingeteilten Ministranten gehen nach unten und machen im Mittelgang eine gemeinsame Kniebeuge und verteilen sich dann in der Kirche, so wie es vor dem Gottesdienst besprochen wurde.



Die Ministranten begleiten die Körbchen rückwärtsschreitend mit Blickrichtung Altar nach hinten und überbrücken die leeren Bankreihen in dem sie die Körbchen übernehmen und an den nächsten Gottesdienstbesucher weiter geben.

Ansonsten geben sich die Gottesdienstbesucher die Körbchen untereinander weiter.

Nach dem Sammeln der Kollekte treffen sich die Ministranten an der Kreuzung des hinteren Querganges mit dem Mittelgang unter der Empore und übergeben die Körbchen an 1 oder 2 Ministranten.

Wenn die Wandlung noch nicht begonnen hat, schreiten sie nun gemeinsam nach vorne, machen vorne noch einmal eine Kniebeuge und begeben sich dann nach oben auf ihre Plätze.

Die Ministranten mit den Körbchen stellen diese vor dem Altar ab.

Wenn genug Ministranten zur Verfügung stehen, können bis zu 6 Körbchen zum Einsatz kommen. Die Einteilung erfolgt dann individuell vor dem Gottesdienst.

Sollte die Wandlung bereits begonnen haben, warten die Ministranten im hinteren Kirchenbereich, suchen sich einen Platz auf dem sie sich hinknien und die Wandlung mitfeiern können.

Beim „Vater Unser“ können sich die Ministranten dann erheben und den Vorgang wie oben beschrieben abschließen.

WASSER UND WEIN (Altardienst):

Nach dem der Priester von den Ministranten auf der rechten Seite die Kelch- und Hostiengefäße in Empfang genommen hat, können sich die eingeteilten Ministranten auf der linken Seite zu ihrer Abstellvorrichtung begeben und dort die Gefäße mit Wasser und Wein so in die Hand nehmen, dass der Priester die Gefäße am Henkel in Empfang nehmen kann und damit zum Altar begeben.



Der Priester nimmt dann zuerst das Gefäß mit dem Wein und gießt den Inhalt komplett in den Kelch.

Danach gibt er das Gefäß zurück und nimmt das Gefäß mit dem Wasser und gießt davon ein klein wenig zum Wein in den Kelch.

Nach der Rückgabe des Wassergefäßes wird der Vorgang mit einer gegenseitigen Kopfverbeugung abgeschlossen.

Die Ministranten gehen zurück und stellen die Gefäße auf der Abstellvorrichtung ab.

Dort nimmt jetzt der eine Ministrant in eine Hand das Wassergefäß am Henkel und in die andere Hand das auf der Abstellvorrichtung bereit stehende Tablett.

Der andere Ministrant nimmt das dort ebenfalls bereit liegende weiße Handtuch, faltet dieses auseinander und greift dies mit 2 Händen an den Ecken.

Zusammen gehen sie nun wieder zur Handwaschung an den Altar, wo dem Priester vom Ministranten ein klein wenig Wasser über die Hände gegeben wird. Der Priester signalisiert durch sanften Gegendruck wann es genug ist.

Danach ergreift er vom anderen Ministranten das weiße Handtuch und trocknet sich die Hände. Auch dieser Vorgang wird wieder durch gegenseitige Kopfverbeugung abgeschlossen.

Die Ministranten bringen die Utensilien zur Abstellvorrichtung zurück und nehmen Platz.



WANDLUNG:

Zur Wandlung begeben sich alle Ministranten an den Altar und knien sich auf die Altarstufe nieder. Am besten ist es, wenn sich die Ministranten gleich nach dem Niederknien den Ministrantenrock etwas hochziehen (leicht über die Schuhe), damit es beim Aufstehen später zu keinem Stolpern kommt.

Die Wandlung ist der Höhepunkt jeder Eucharistie, weshalb die Ministranten hierbei ganz besonders um eine andächtige und ruhige Haltung gebeten werden.

Die Wandlung beginnt mit dem Zeigen der geweihten Hostie (= Leib Christi) durch den Priester, nach dessen Worten „.....Nehmet und esset alle davon. Das ist mein Leib, **der für Euch hingegeben wird**“ Ministranten auf beiden Seiten des Altars mit den bereit stehenden Schellen durch 3-faches kräftiges Läuten den ersten Teil der Wandlung beschließen.



Dann nimmt der Priester den Kelch mit dem geweihten Wein (= Blut Christi) und beendet die Wandlung mit den Worten „.....Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes. Mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. **Tut dies zu meinem Gedächtnis**“. Erneut beschließen wiederum Ministranten auf beiden Seiten des Altars durch 3-faches kräftiges Schellen auch den zweiten Teil der Wandlung.

Die Schellen am besten gleich zu Beginn der Wandlung möglichst vorsichtig und „geräuschlos“ in die Hand nehmen und zwischen den beiden Wandlungsteilen bitte nicht abstellen oder weitergeben.

KOMMUNION:

Nach der Wandlung verhalten sich die Ministranten bis zur Kommunion wie ganz normale Gottesdienstbesucher und stehen und knien genau wie diese an den entsprechenden Stellen.

Nachdem sich der Priester selbst sowie eventuellen Kommunionhelfern die Kommunion gespendet und das „Blut Christi“ gereicht hat, stehen die Ministranten auf und empfangen die Kommunion.

Wenn jeder Ministrant die Hostie (= Leib Christi) empfangen hat, wird die Hostie gleichzeitig in den Mund geführt und der Vorgang mit gemeinsamer Kopfverbeugung abgeschlossen.

Während der Priester die Kommunion an die Gottesdienstbesucher austeilt, nehmen die Ministranten wieder seitlich vom Altar Platz.

Wenn der Priester und eventuelle Kommunionhelfer fertig sind und zurück zum Altar kommt, erheben sich die Ministranten und verbeugen sich vor dem mit dem Leib Christi vorbei laufenden Priester und bleiben stehen bis der Priester die nicht verteilte Kommunion in den Tabernakel gestellt hat und zurück zum Altar gegangen ist.

Wenn der Priester die nicht verteilte Kommunion in den Tabernakel gestellt hat und zurück am Altar ist, holt ein Ministrant auf der linken Seite das Wassergefäß auf der Abstellvorrichtung und nimmt dieses am Henkel, damit er das Wasser zur Reinigung in den vom Priester hingehaltenen Kelch schütten kann.

Oft geschieht dies in 2 Abschnitten (erst nur ein bisschen und dann den Rest), was vom Priester aber durch entsprechende Signale angezeigt wird.

Wenn das Wassergefäß vollständig geleert ist, wird der Vorgang durch Priester und Ministrant durch gegenseitige Kopfverbeugung abgeschlossen und der Ministrant bringt das Gefäß zurück auf die Abstellvorrichtung und begibt sich zurück auf seinen Platz.

Die Ministranten auf der rechten Seite beobachten den Priester und holen, wenn dieser alle Gefäße gereinigt und fertig präpariert hat, diese ab und bringen diese auf die Abstellvorrichtung auf der rechten Seite zurück.

Auch dieser Vorgang wird mit einer gegenseitigen Kopfverbeugung abgeschlossen.

Danach gehen die die Ministranten bis zum Schlussgebet noch einmal zurück auf ihren Platz.

AUSZUG:

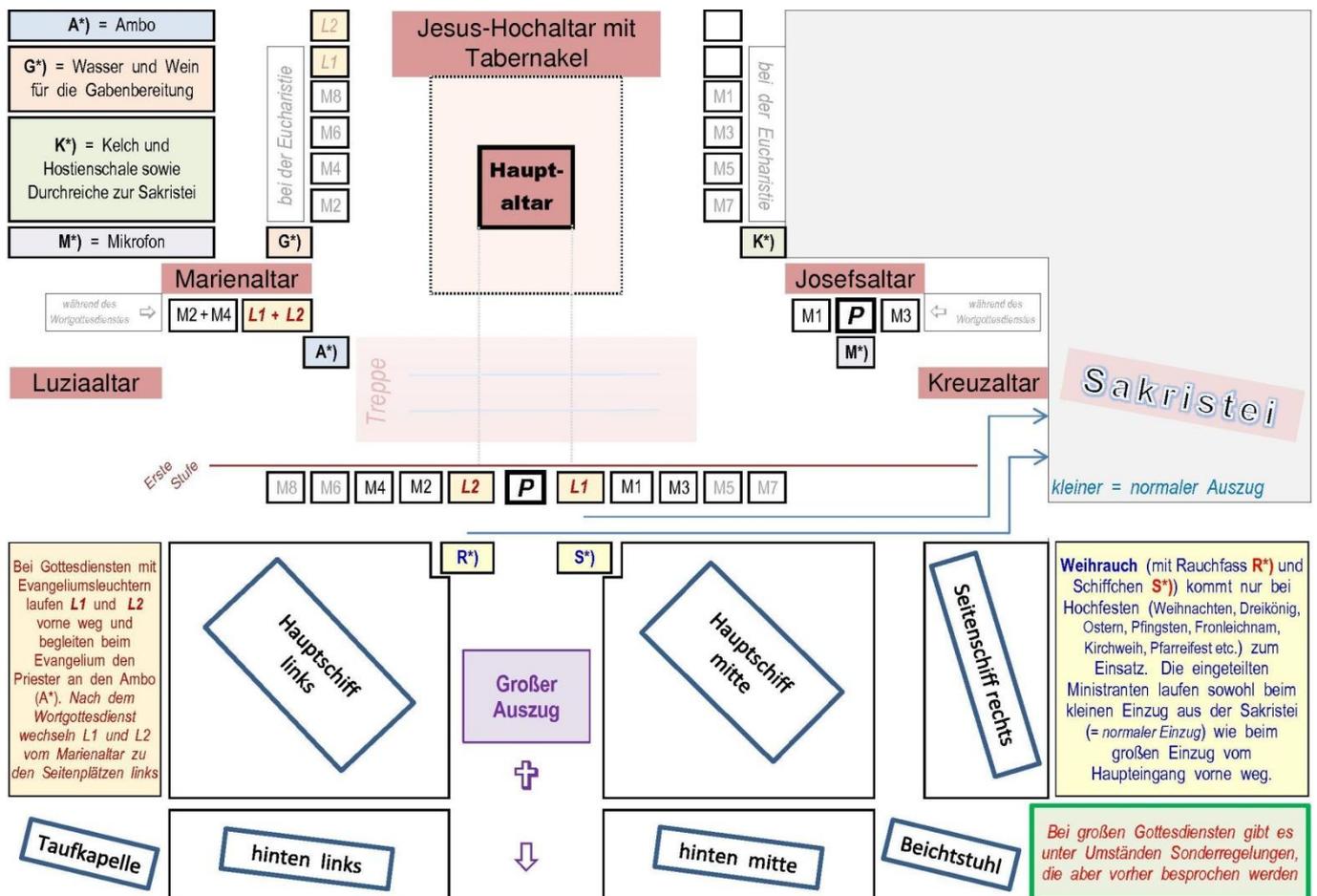
Nach dem Schlussgebet und dem vom Priester erteilten Segen endet der Gottesdienst mit den Worten „Gehet hin in Frieden“. Die Gottesdienstbesucher antworten „Dank sei Gott dem Herrn“.

Jetzt nehmen die Leuchterträger die Leuchter wieder an sich und gehen mit diesen ganz nach unten und lassen dort eine Lücke.

Die anderen Ministranten positionieren sich wie beim Einzug links und rechts von den Leuchterträgern.

Kurz vor dem Ende des Schlussliedes machen die Leuchterträger auf Zeichen des Priesters eine Kopfverbeugung und die übrigen Ministranten eine Kniebeuge.

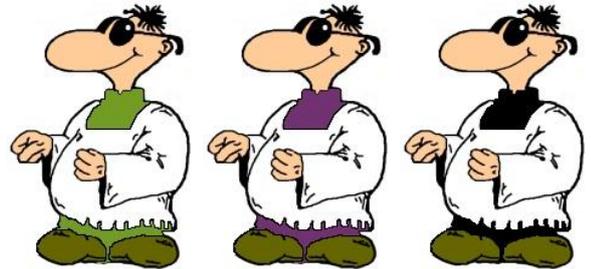
Danach beginnen die Leuchterträger den Auszug und die übrigen Ministranten schließen sich in der Reihenfolge der Schlussaufstellung an. Auf Höhe des Kreuzaltars geht es mit einem kleinen Linksschwenk hoch auf die erste Stufe und durch die Tür der Sakristei. Dort geht es gemeinsam weiter bis zum Kreuz hinter dem Sakristei-Tisch. Mit einer Kopfverbeugung und einem gemeinsamen „Deo Gratias“ endet der Gottesdienst.



Das rote und weiße Messgewand der Ministranten

Das weiße Messgewand

Weiß ist die Farbe des Lichtes. Messgewänder in Weiß werden in Pflaumheim immer getragen, wenn keine andere Farbe „vorgegeben“ ist.



Das rote Messgewand

Rot ist die Farbe des Blutes, des Feuers und ist außerdem das Sinnbild des Heiligen Geistes.

Das grüne Messgewand

Grün ist die Farbe des Wachstums und der Hoffnung. Grüne Gewänder können an den Sonntagen im Jahreskreis und an den Werktagen des Kirchenjahres getragen werden.



Das violette Messgewand



Violett ist das Sinnbild für den Übergang und die Verwandlung. Violette Gewänder werden in den Bußzeiten vor Ostern (Fastenzeit) und vor Weihnachten (Advent) getragen. Als Alternative zu Schwarz kann auch bei der kirchlichen Begräbnisfeier und am Fest Allerseelen violett getragen werden. Seit der Liturgiereform des zweiten vatikanischen Konzils kann Violett die Farbe schwarz ersetzen.

Das schwarze Messgewand

Schwarz ist die Farbe der Trauer und wird an Karfreitag, an Allerseelen und bei Begräbnisfeiern getragen. Nach der Liturgiereform ist sie vorgesehen für Begräbnisse und Allerseelen, sie kann jedoch durch Violett ersetzt werden.



Wissenwerte Begriffe rund um den Altardienst

Das Korporale

Dies ist ein weißes, mehrfach gefaltetes Tuch. Beim Entfalten erblickt man 9 Felder, wobei eines mit einem Kreuz markiert ist. Das Tuch wird zu Beginn der Gabenbereitung auf dem Altar so ausgebreitet, dass die Markierung am Altarrand direkt vor dem Priester liegt.



Korporale ist lateinisch und heißt "Leib". Es trägt diesen Namen, da auf ihm Kelch und Hostienschale abgestellt wird.

Hostienschale, Kelch und Tuch

Werden auf der Kredenz (*Abstellvorrichtung rechts*) aufbewahrt.

- Kelch und Kelchtuch (= ein weißes Tuch zum Säubern des Kelches nach der Kommunion). Oft ist der Kelch mit der Palla corporis (= kleiner weißer Deckel) zugedeckt und manchmal auch mit dem Kelchvelum (= der liturgischen Tagesfarbe angepasstes Tuch) verhüllt.
- Hostienschale - je nach Anzahl der Kommunionhelfer auch mehrere Hostienschalen



Kännchen für Wasser und Wein, Schale, Lavabo.....

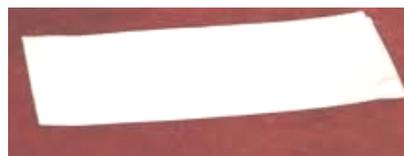
..... werden auf der Abstellvorrichtung auf der linken Seite aufbewahrt.

Wozu das Wasser? Als Jesu lebte, verdünnte man jeden Wein, da er in der damaligen Zeit viel stärker war! Da wir das Abendmahl nun identisch feiern wollen, so wie es Jesu tat, verdünnen wir traditionsgemäß noch heute.



Die Wein mit Wasser Vermengung ist auch ein Gleichnis: "Es ist ein Zeichen für die Verbindung von Gottheit und Menschheit in Christus, sowie unserer Verbundenheit mit ihm". Dies spricht der Priester in seinem leisen Gebet.

Die Schale (zum Auffangen des Wassers) und das Lavabo (= Handtuch. Lateinischer Name für "Ich wasche mich"), benötigt der Priester für die Händewaschung.



Das Waschen der Hände soll auf die innere Reinigung hinweisen. Der Priester spricht hierbei: "Herr, wasche ab meine Schuld, von meinen Sünden mache mich rein".

Monstranz

Die Monstranz ist ein feierlich gestaltetes Zeigergerät. An Fronleichnam wird in ihr der Leib Christi (= *Hostie*) durch die Straßen getragen.



Lunula

Lunula ist ein halbmondförmiger Halter, welcher in die Monstranz eingefügt wird.



Custodia

Nach der Aussetzung wird die Lunula mit dem Leib Christi in einem eigenen Gefäß, der Custodia, kann auch andere Form haben, im Tabernakel aufbewahrt.



Weihrauch, Weihrauchfass und Schiffchen

Weihrauch wird bei feierlichen Messen, Prozessionen, Beerdigungen und Andachten verwendet.

Ein Ministrant trägt das Weihrauchfass (mit glühender Kohle) und ein Ministrant das Schiffchen (mit Weihrauchkörnern). Die Körner gibt der Priester dann auf die glühende Kohle.

Warum nimmt man Weihrauch?

In der Johannesoffenbarung werden die Gebete der Heiligen mit Weihrauch verglichen. Daran denken wir, wenn wir wehräuchern.

Bei der Altarberäucherung bitten wir Gott, dass er unser Opfer annehme.

Wenn das Kreuz, Leib oder Blut Christi (bei Wandlung), oder die Monstranz beräuchert wird, heißt dies: *Das ist der geliebte Sohn, der Gott wohl gefällt.*

Wenn der Priester durch einen Ministrant beräuchert wird, sagen wir damit, dass er hier als Stellvertreter Christi handelt.

Wenn zu den Gläubigen Weihrauch gespendet wird, heißt dies: *"Ihr gehört als Getaufte zum priesterlichen Volk Gottes! Ihr seid befähigt, am Opfer Christi mitzuwirken und sollt wie Christus Gott erfreuen!"*



"Herz-Jesu-Freitag"

Manchmal feiern wir in der Pfarrei St. Luzia in der Messfeier am ersten Donnerstag des Monats den „Herz-Jesu-Freitag“.

Das heißt am Ende des Gottesdienstes folgt noch eine ca. 10-minütige Andacht mit Aussetzung des „Allerheiligsten“.

Die eingeteilten Ministranten gehen nach der Kommunion (wenn der Pfarrer die übrigen Hostien im Tabernakel abgestellt und an den Altar zurück gekehrt ist) in die Sakristei und holen Rauchfass und Schiffchen.

Die Monstranz wird dann im Rahmen der Andacht vom Priester „beräuchert“. Am Ende der Andacht gibt der Priester mit der Monstranz den Segen, was vom Ministranten mit dem Rauchfass ebenfalls „beräuchert“ (3x3) wird. Gleichzeitig wird von den zuvor bestimmten Ministranten „geschellt“.

Weihwasser, Aspergil

Der Christ kommt mit Weihwasser das erste Mal bei seiner Taufe in Berührung.

Der Weihwasserkessel dient dazu, damit sich die Gläubigen Weihwasser mit nach Hause nehmen können.

Weihwassergefäße sind an den Kircheneingängen angebracht.

Am Gottesdienstbeginn bzw. beim Betreten der Kirche können sich die Besucher als Erinnerung an ihre Taufe mit Weihwasser besprengen.

Außerdem wird Weihwasser während der Messe bei Segnungen oder Begräbnissen verwendet bzw. wenn das Taufversprechen feierlich erneuert werden soll.

Bei all jenen Gelegenheiten reicht der Ministrant dem Priester das Aspergil (= Weihwasserwedel - Aspergil ist lateinisch und heißt "bespreng mich") und hält das Weihwassergefäß.





Jesus-Hochaltar

Am Hauptaltar sehen wir in der Mitte den auferstandenen **Jesus Christus**

Eingerahmt wird die Christusstatue von den Apostelfürsten **Petrus** (links) und **Paulus** (rechts)

Marienaltar



Maria

Joachim Anna

Josefsaltar



Josef

Nepomuk Wendelin



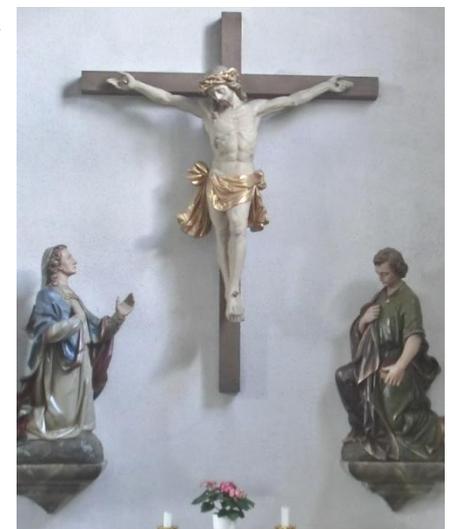
Luziaaltar

Am Luziaaltar (ganz links vorne) sieht man unsere Kirchenpatronin - **die heilige Luzia** - welche ihren Mantel schützend über die beiden Pflaumheimer Wahrzeichen Kirche und das historische Rathaus ausbreitet

Kreuzaltar

Am Kreuzaltar (ganz rechts vorne) hängt das große Kreuz, das vor der letzten Kirchenrenovierung viele Jahre im Chorraum über dem Altar hing

Links ist **Maria**, die Mutter Gottes und rechts der Jünger **Johannes**



WICHTIGE GEBETE

Vater Unser

Vater unser im Himmel / geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe, / wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft / und die Herrlichkeit in Ewigkeit. / Amen.

Gegrüßet seist du, Maria

Gegrüßet seist du, Maria / voll der Gnade,
der Herr ist mit dir. / Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes / Jesus.
Heilige Maria, / Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder / jetzt / und in der Stunde unseres Todes. / Amen

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. / Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen

Das allgemeine Schuldbekenntnis

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, / und allen Brüdern und Schwestern,
dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe
- ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken
durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld.
Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, / alle Engel und Heilige
und euch, Brüder und Schwestern, / für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn. Amen

Totengebete

O Herr, gib ihm (ihr / ihnen) die ewige Ruhe. Und das ewige Licht leuchte ihm (ihr / ihnen). Lass ihn (sie) ruhen in Frieden. Amen.

Geheimnis des Glaubens *(nach der Wandlung)*

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Vor dem „Vater Unser“

Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vor der Kommunion

O Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach. Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!

MINISTRANTENGEBETE

Herr Jesus Christus: Du hast uns gerufen, zum Dienst am Altar.

Dir zu dienen, ist unsere Ehre und unsere Aufgabe.

Du bist in unserer Mitte,
wenn wir das Geheimnis Deiner Auferstehung
und Deines Todes feiern.

Du bist uns nahe zu jeder Zeit.

Wir wollen uns immer für Dich einsetzen:
beim Dienst am Altar und in den Aufgaben unseres Lebens.

Lass uns bereit sein, Deinem Ruf zu folgen und lehre uns,
Deinen Auftrag jederzeit freudig zu erfüllen.

Amen

Sag nicht VATER, wenn du dich nicht jeden Tag wie ein Sohn benimmst!

Sag nicht UNSER, wenn du nur an dich selbst denkst!

Sag nicht IM HIMMEL, wenn du nur an Erdendinge denkst!

Sag nicht GEHEILIGT WERDE DEIN NAME, wenn du ihn nicht lobpreist!

Sag nicht DEIN REICH KOMME, wenn du es mit persönlichem Erfolg verwechselst!

Sag nicht DEIN WILLE GESCHEHE, wenn du nicht auch Leiden annimmst!

Sag nicht GIB UNS UNSER TÄGLICH BROT, wenn du nicht mit anderen teilst!

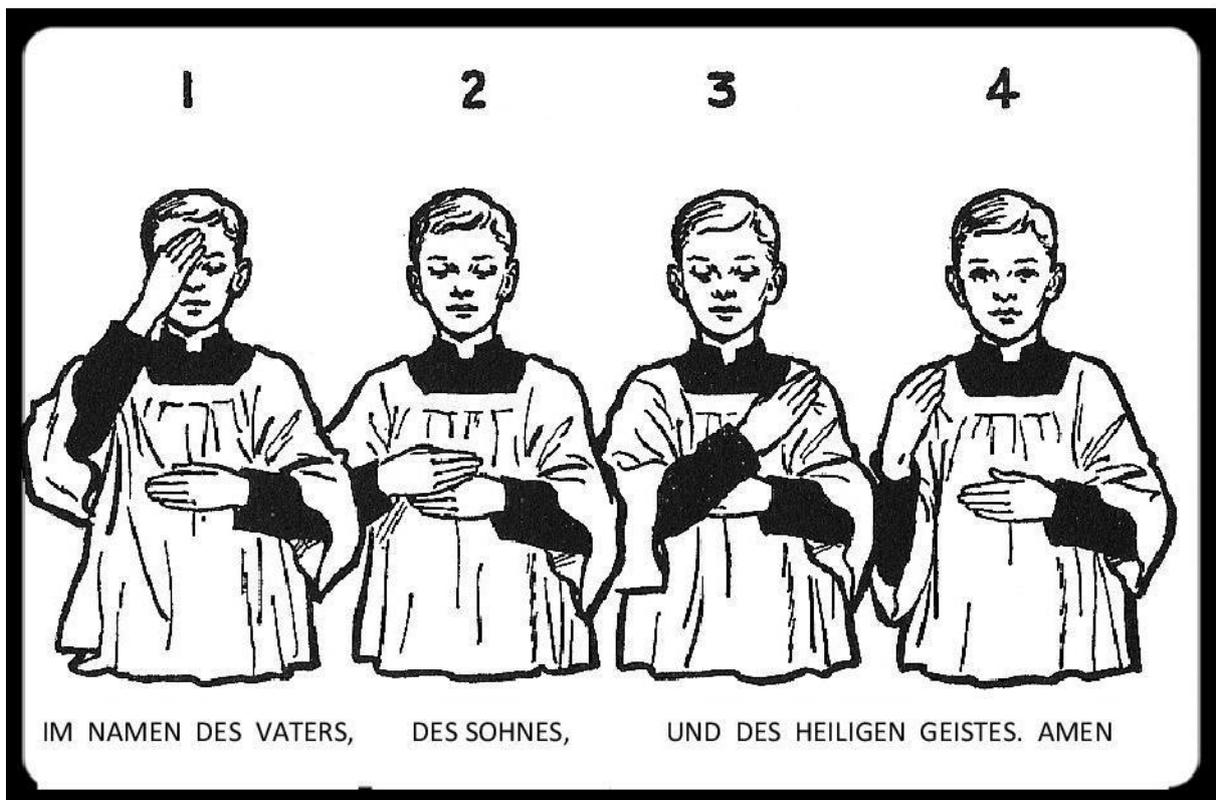
Sag nicht VERGIB UNS UNSERE SCHULD, wenn du mit anderen streitest!

Sag nicht FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG, wenn du deine guten Vorsätze nicht ausführst!

Sag nicht ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN, wenn du nicht für das Gute eintrittst.

Sag nicht AMEN, wenn du die Worte dieses Gebetes nicht ernst nimmst!

Großes Kreuzzeichen am Beginn der Messfeier oder vor einem Gebet



Kleines Kreuzzeichen vor dem Evangelium

Wir „zeichnen“ dabei mit dem Daumen ein Kreuzzeichen auf Stirn, Mund und Herz.

